

Nachtschatten.



it erstem Schweigen naht die Nacht,
Die unsrer Lust ein Ende macht,
Und schweigend küßt der letzte Strahl
Die letzte Blume schon im Thal.

Zur Erde neigt die müde Blüth'
Und duftet noch ein Schlummerlied,
Und blüht in's müde Herz hinein
Noch Blumenduft und Sonnenschein.

Und in dem gold'nen Traum der Nacht,
Ist wieder neu der Lenz erwacht,
Und jede Blüth' ein süßer Traum,
Und jeder Traum ein Blütenbaum.

Doch deckt die stille Nacht ein Herz
Das hart wie Stein, das kalt wie Erz,
Da wecken wir der Schatten Graus
Und löschen Mond und Sterne aus.

Wo sonst im Grün die Hoffnung lauscht,
Nun Grauen und Entsetzen rauscht;
Der Glocke Blau, das still versöhnt,
Den ew'gen Fluch des Himmels tönt.

Der Rose Roth wird blut'ger Schweiß,
Zum Leichentuch der Lilie Weiß;
Der Blüthe Gold, der Lust geweiht,
Wird nun der Hölle Feuerkleid.

So blühen wir und welken hin,
Und dunkel bleibt des Lebens Sinn,
Und Nacht wird alles Leben sein,
Wo Liebe fehlt und Sonnenschein.



Nachtkerzen.

ir sehen nur das Morgenroth
Und Abendroth erglühen,
Das neue Leben und den Tod
Als gleiche Blumen blühen.

Drum leuchten wir in dunkler Nacht
Als helle Glaubenskerzen,
Zu brechen jedes Zweifels Macht
Im sehnsuchtsvollen Herzen.

Im Leben keimet still der Tod,
Im Tode blühet Leben:
Das Morgen- wie das Abendroth
Ja einer Sonn' entschweben.